



# POEMA-Rundbrief

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Ende Mai ist der brasilianische Fotograf Sebastiao Salgado gestorben. Er war, so schreibt das von ihm gegründete Instituto Terra, mehr als nur einer der größten Fotografen unserer Zeit. Er säte zusammen mit seiner Frau Hoffnung, wo Verwüstung war, und brachte die Idee zum Blühen, dass die Wiederherstellung der Umwelt auch eine tiefe Geste der Liebe für die Menschheit ist.

Sebastiao Salgado bereiste u.a. sechs Jahre lang das brasilianische Amazonasgebiet und fotografierte die unvergleichliche Schönheit dieser einzigartigen Region: den Regenwald, die Flüsse, die Berge und die Menschen, die dort leben – ein unersetzlicher Schatz der Menschheit.

Er besuchte in dieser Zeit ein Dutzend indigene Völker, die in winzigen Gemeinschaften über den größten tropischen Regenwald der Welt verstreut leben. Er dokumentierte ihren Alltag, ihre herzliche Familienbande, ihre Jagd und ihren Fischfang, die Art und Weise, wie sie Mahlzeiten zubereiten und teilen, ihre Geschicklichkeit, Gesichter und Körper zu bemalen, die Bedeutung ihrer Schamanen, ihre Tänze und Rituale. Sebastiao hat sein Buch „Amazonia“ den indigenen Völkern dieser Weltregion gewidmet. Zum Abschluss sagte er: „Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass dieses Buch in 50 Jahren nicht als Bestandsaufnahme einer verlorenen Welt gelten wird. Amazonia muss fortbestehen.“

Das wünschen wir mit ihm und tun das uns Mögliche, dass es so geschieht. Sebastiao Salgado und seine Bilder werden uns dankbar in unserem Tun begleiten.

*Gerd Rathgeb* *Johann Graf*

## Ka'apor wehren sich gegen CO<sup>2</sup>-Emissionshandel



*Wildlife Works raus aus dem Gebiet der Ka'apor! CO<sup>2</sup>-Handel ist die falsche Lösung für die Natur!*

Die US-Firma Wildlife Works will den Regenwald der indigenen Ka'apor benutzen, um CO<sup>2</sup>-Gutschriften zu verkaufen. Doch der Rat der indigenen Ka'apor lehnt das Projekt ab. Die Ka'apor haben ihren Wald bis heute erhalten und wollen keine Geschäftemacherei mit der Natur. Zudem verursacht Wildlife Works interne Konflikte bei den Ka'apor. Diese fordern die brasilianische Regierung auf, der

Firma Wildlife Works den Zugang zum Territorium der indigenen Ka'apor zu verbieten. Seit 2023 beklagt der Rat der indigenen Ka'apor (Tuxa Ta Pame) das Vorgehen der US-Firma Wildlife Works, die das 531.000 Hektar große indigene Territorium Alto Turiaçu im Amazonasgebiet zur Erzeugung von Emissionsgutschriften nutzen will, um diese zu verkaufen.

Mit den CO2-Zertifikaten können sich zum Beispiel Erdöl- oder Flugkonzerne einen grünen Anstrich geben, obwohl sie CO2-Emissionen ausstoßen und so weiter das Klima und die Umwelt schädigen.

Die Ka'apor haben den Regenwald in Alto Turiaçu bis heute bewahrt und verteidigen ihn trotz ständiger Bedrohungen aktiv gegen die Rodung durch Holzfirmen, Rinderfarmer, Wilderer und Bergbaugesellschaften. Sie verstehen die Natur als lebendiges Wesen und respektieren sie in all ihren Formen: Dazu gehören die Tiere, die Vegetation, die Gewässer oder spirituelle Wesen, die dort leben. Für die Ka'apor hat jedes Leben eine Seele, die nicht gegen Geld aufgewogen werden kann.

Im Rahmen des CO2-Projekts dringen fremde Personen in den geschützten Regenwald der Ka'apor ein und führen dort Aktivitäten durch. Die Bevölkerung soll überzeugt werden, dem Projekt zuzustimmen, wozu Geldsummen in Millionenhöhe in Aussicht gestellt werden.

Der Rat der Ka'apor ist gegen das Vorhaben und hat bei der Bundesstaatsanwaltschaft und der staatlichen Indigenbehörde FUNAI Anzeige erstattet. Wildlife Works habe keine vorherige, freie und informierte Zustimmung des Volkes der Ka'apor eingeholt, wie es die Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation der UN verlangt.

Die Aktivitäten und Versprechen führen zudem zu internen Spannungen und Konflikten unter den Indigenen, was auch ihre Bemühungen zum Schutz des Regenwalds und dessen Verteidigung gegen Eindringlinge gefährdet. Und aufgrund ihrer Opposition gegen das Projekt erhalten die Mitglieder des Rates des Ka'apor Drohungen.

„Rettet den Regenwald“ unterstützt die Forderungen der Kaapor mit einer Petition, der Sie per Unterschrift beitreten können. Sie finden die Petition im Internet unter: [www.regenwald.org/petitionen/1308/brasilien-wildlife-works-raus-aus-dem-regenwald-der-kaapor#letter](http://www.regenwald.org/petitionen/1308/brasilien-wildlife-works-raus-aus-dem-regenwald-der-kaapor#letter)

POEMA unterstützt die Ka'apor aktuell beim Bau zweier Trinkwasseranlagen in neu angelegten Schutzdörfern an der Grenze des Reservats, sowie bei Aktivitäten zur Sicherung des Reservats und im Bildungsbereich.

## Deutsche Bahn macht auf Druck von NGOs Rückzieher

Die Deutsche Bahn-Tochter DB E.C.O.Group hat die eigentlich beabsichtigte Beteiligung am Hafen- und Bahnprojekt GPM (Grão-Pará Maranhão) in Alcântara im brasilianischen Bundesstaat Maranhão im östlichen Amazonasgebiet durch Auslaufen des mit GPM geschlossenen Memorandum of Understanding auslaufen lassen. Dies hat die Beschwerdestelle der Deutschen Bahn im Januar dieses Jahres mitgeteilt. Mehrere Organisationen, darunter auch POEMA e.V. hatten im Mai 2024 Beschwerde bei der DB eingereicht.

Dass die DB nach den Protesten, Kundgebungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Be-

schwerden aus dem Projekt ausgestiegen ist, bewerten die beteiligten Organisationen erst einmal als einen (Teil-)Erfolg, auch wenn noch nicht klar ist, ob das Projekt an sich wie und wann und mit wem weitergehen wird. Klar ist aber auch die Erkenntnis, dass eine Beteiligung der Deutschen Bahn an dem GPM-Projekt in unseren Augen ein klarer Verstoß gegen die von der Bundesrepublik Deutschland ratifizierte ILO-Konvention Nr. 169 zum Schutze der Rechte der indigenen Völker gewesen wäre. Denn: Die ILO 169 verpflichtet ihre Unterzeichnerstaaten zur Achtung und Gewährleistung der Rechte indigener Völker.

## Sie morden weiter...

Der 53-jährige Ronilson de Jesus Santos, wurde am 18. April 2025 in Anapu/Amazonien im Hinterhof seines Hauses durch Pistolenschüsse ermordet. Es ist die Stadt, in der schon die US-Missionarin Dorothy Stang vor 20 Jahren getötet wurde. Es war zur Mittagessenszeit als das jüngste seiner 3 Kinder rausging, um Fische zu holen. Ronilson war deshalb alleine zu Hause. Beim Zurückkommen fand das Kind den Vater tot auf. Er war Mitglied des Landesverbandes der Landarbeiter (Contraf)



und Vorsitzender der Siedlung Virola-Jatobá einem Ort für nachhaltige Entwicklung (PDS), in dem 120 Familien leben.

Tage bevor er getötet wurde, postete Ronilson ein Video in den sozialen Medien, in dem er Holzfäller und Bewaffnete anprangert, die in dem Gebiet ein illegales Lager aufrichteten. Der Vorfall wird aktuell von der Agrarkonfliktabteilung (DECA) in Altamira untersucht. Bis jetzt wurde niemand festgenommen.

Der Minister für Agrarentwicklung,

Paulo Teixeira, äußerte sich in seinem sozialen Netzwerk zu dem Fall. Teixeira bezeichnete die Art und Weise, wie Ronilson ermordet wurde, als „Feigheit“. Offensichtlich handelt es sich um eine der vielen Auseinandersetzungen zwischen den Kleinbauern und Holzfällern der Region, die nach wie vor illegal Wald roden wollen.

Die Landarbeiterfamilien von Virola-Jatobá leben seit 2016 auf einem Land von etwa 40.000 Hektar. Obwohl es bereits 2002 von der Ansiedlungsbe-

hörde Incra reguliert wurde, ist das Gebiet immer noch umstritten und immer wieder werden die Kleinbauern von den Holzfällern und Sägewerksbesitzern bedroht. Geld und Profite sind für die Mörder mehr wert als Menschenleben.

Besonders betroffen macht uns diese Tat, weil sie in der Region geschah, in der POEMA jahrelang aktiv war und die Kleinbauern, auch in Virola-Jatuba unterstützt hat.

## Wiederaufforstung in der Region Cameta

Fünf Familien beteiligen sich am Wiederaufforstungsprojekt in Pau d'Arco an der Straße zwischen Cameta und Tucuruí. POEMA finanziert hier jeweils auf einem Hektar ungenutztem degradiertem Land Bewässerungssysteme zur Wiederaufforstung. Dazu werden auf dem Hektar jeweils 36 Bäume als zukünftige Schattenspender gepflanzt. Dazwischen werden Kakaopflanzen und Assai, eine

Palme, deren Beeren hier quasi Bestandteil jeder Mahlzeit sind, in den Boden gebracht. Damit die Pflanzen in der Trockenzeit überleben braucht es die Bewässerung, die über Brunnen und ein Verteilersystem für jede Pflanze und jeden Baum sichergestellt wird. Pau d'Arco ist eines von vielen Dorf in dem POEMA Wiederaufforstung nach dem Prinzip Agroforestal unterstützt.

## In Gemeinschaft leben und gesunde Lebensmittel produzieren

350 Menschen, darunter 150 Kinder bis 12 Jahre, leben in der Siedlung Abril Vermelho (Roter April) in der Nähe der Kreisstadt Santa Barbara im Bundesland Para/Amazonien. Sie waren „landlos“ und haben sich in der Siedlung zusammengesetzt um gemeinsam dort zu leben, das Land zu bebauen und davon zu leben. Es besteht die große Hoffnung, dass in Bälde die Associacao (Verein/Gemeinschaft) von den Behörden offiziell anerkannt wird und damit die Weiterentwicklung voranschreiten kann. Ein ganz zentrales Projekt dabei ist der Aufbau einer „VOLKS-BILDUNGSSCHULE FÜR AGRO-ÖKOLOGIE“.

Agrarökologie ist heute einer der wichtigsten Schwerpunkte der Landlosenbewegung. Seit Jahren fordert die Bewegung eine Veränderung in der Agrarpolitik, welche die Bodenreform begleiten muss. Es reicht nicht, einfach das Land neu zu verteilen. Notwendig ist eine langfristige Finanzierung einer nachhaltigen Landwirtschaft, die den Klimawandel und die Umweltzerstörung in den Blick nimmt und die Menschen mit gesunden Lebensmitteln versorgt. Deshalb ist die Gründung einer Schule zur Ausbil-

dung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in agrarökologischen und agroforstwirtschaftlichen Techniken für die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft in Amazonien unerlässlich.

Es geht aber auch darum, die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinschaft zu berücksichtigen und es geht um die kritische Reflexion über soziale, ökologische und wirtschaftliche Fragen im Bereich der Agrarökologie und Agroforstwirtschaft im Amazonasgebiet.

Die Schule würde daher ermöglichen, das überlieferte Wissen der Bauern über das Land, die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und die Nachhaltigkeit zu würdigen, und gleichzeitig neues Wissen über Agrarökologie und Agroforstwirtschaft zu integrieren und so einen Bildungsansatz zu schaffen, der traditionelles Wissen mit modernen nachhaltigen Produktionstechniken verbindet.

POEMA ist in ständigem Kontakt mit den Verantwortlichen der Schule, wird das Projekt unterstützen und über die weitere Entwicklung berichten.



*Der neu erbaute Kindergarten in „Abril Vermelho“. Die Kinder sollen früh mit der Natur in Kontakt kommen*

# Neuer Staudamm am Xingu?

Von vielen ExpertInnen war es vorhergesagt worden. Dem Megastaudamm Belo Monte fehlt Wasser. Seit Inbetriebnahme 2016 bis heute können durchschnittlich nur 41% der installierten Kapazität erzeugt werden. Das brasilianische Bergbau- und Energieministerium prüft die Möglichkeit für Belo Monte einen neuen Staudamm am Xingu-Fluss zu

se. Allerdings können sie nichts anbauen, da ein Großgrundbesitzer ihnen den Acker hinter ihrem Haus streitig macht. So geht es noch immer vielen der ehemaligen Fischerfamilien. Sie werden von unserer Partnerorganisation „Xingu Vivo“ unterstützt. Leider haben sich viele internationale NGOs aus der Region verabschiedet, so dass auch Xingu



*Belo Monte fehlt Wasser. Die durchschnittliche Auslastung liegt nur bei 40 %*

bauen, um den Konflikt um die Wassernutzung zu entschärfen und das Stromerzeugungspotenzial während des ganzen Jahres zu erhöhen. Dies hätte erneut eine massive Naturzerstörung, sowie die Zerstörung der Lebensgrundlage für Indigene zur Folge.

Bei unserem Besuch am Xingu im Februar waren die Auswirkungen immer noch deutlich spürbar. Die ehemaligen Flussbewohner können vom Fischfang nicht mehr leben. Eine Familie hat nach mehreren Umzügen in provisorische Unterkünfte, ihr altes Haus wurde durch den Staudambau überflutet, endlich wieder ein dauerhaftes Zuhause

Vivo Schwierigkeiten hat die Unterstützung für die Opfer von Belo Monte angemessen fortzuführen. Eine positive Nachricht können wir melden. Die Besetzer des Geländes der geplanten kanadischen Mine „Belo Sun“ am Xingu, unweit vom Staudamm, haben einen ersten juristischen Erfolg erzielt. Sie können bleiben und haben begonnen ihre Felder anzubauen. POEMA hat dazu Werkzeuge und Setzlinge finanziert.

Das Projekt „Belo Sun“ ist derzeit ausgesetzt. Die kanadische Minengesellschaft hält aber weiter an ihren Plänen für die größte Goldmine Brasiliens fest.

## **„Count – Down am Xingu - Kampf um die grüne Lunge der Welt“**

Film von Martin Kessler, jetzt vollständig auf youtube: <https://youtu.be/nULq-45ji9I>

Die Amazonas – Synode 2019 bildet den Rahmen für diesen großen Abschlussfilm der zehnjährigen Langzeitbeobachtung über den Kampf gegen den Staudamm „Belo Monte“, dem drittgrößten Staudamm der Welt im brasilianischen Amazonasgebiet, am Fluss Xingu. Eine exemplarische Geschichte über die fortschreitende Zerstörung der grünen Lunge der Welt. Und von Menschen wie Bischof Erwin Kräutler, die dagegen kämpfen.

## **Öffentlichkeitsarbeit - machen Sie mit!**

Die Arbeit von POEMA besteht schon immer aus der konkreten Unterstützung von Projekten in Amazonien, die den Regenwald schützen und gleichzeitig darin hier in Deutschland darüber aufzuklären, was die Zerstörung des Regenwaldes mit unserer Art zu leben zu tun hat.

Leider ist das in den letzten Jahren immer schwieriger geworden. Es gibt immer weniger Einladungen

zu Veranstaltungen und wir sind nur noch an wenigen Schulen präsent. Neben den Geldspenden können Sie unsere Arbeit auch unterstützen indem Sie uns helfen diese Öffentlichkeitsarbeit hier vor Ort wieder mehr zu beleben. Wir kommen gerne, auch zu kleineren Veranstaltungen und berichten mit Bildern und kurzen Filmen über die Situation in Amazonien.

## Maniokpest bei den Wajapi

Kurz nach unserem Besuch bei den Wajapi erhielten wir die Nachricht, dass die überwiegende Zahl der Felder von der Maniokpest, verursacht durch den Pilz *Rhizoctonia theobromae*, befallen sind. Maniok ist das wichtigste Nahrungsmittel der Wajapi und auch Grundlage für die Casiri, die bei allen Festen ausgedient wird. Es wird vermutet, dass der Pilz von Oyapoque eingeschleppt wurde. Dort gab es schon Befall durch



*Feld mit Maniok*

die Maniokpest und etliche Wajapi haben sich in letzter Zeit dort aufgehalten. Die Auswirkungen sind verheerend und alle Maniokpflanzen müssen vernichtet werden. Für die Versorgung muss Maniok eingekauft werden. Ein Teil wird von Regierungsstellen zur Verfügung gestellt. Im Moment klären Agrotechniker vor Ort, wie der Pilzbefall behandelt werden kann. Tiefer im Regenwald liegende Felder sind noch nicht befallen.

POEMA unterstützt in diesem Jahr Aktivitäten zur Stärkung von gesundheitsbezogenem Wissen über traditionelle Medizin. Dazu finden weitere Workshops mit Beteiligung von Heilkundigen der Yawanawa statt. Es ist ein weiteres Treffen der Wajapi-Frauen geplant, ein Workshop über Geburt und Wochenbett, sowie ein Ausbildungsseminar für Gesundheitsberater. Auch diese Aktivitäten sind nur durch Ihre Spenden möglich.

## Was haben Goldketten mit Kettensägen zu tun?

Vor einigen Wochen stand in der Stuttgarter Zeitung ein Artikel über den Gold-Boom in Amazonien. Dazu ein Bild von den Verwüstungen, die der Goldabbau im Regenwald anrichtet. Gerodete Wälder, vergiftete Flüsse und Studien belegen, dass z.B. über 80 % der Yanomami-Bevölkerung erhöhten Quecksilberwerten ausgesetzt sind. Das Gold wird oft unter sklavenähnlichen Bedingungen und Zwangsarbeit von den Garimpeiros, wie die Goldgräber genannt werden, gefördert. Es sind die Habenichtse der Welt, die auf diese Weise ihr Überleben sichern wollen. Im Hintergrund sind es

wenig, woher das Gold kommt und welche Folgen der Abbau im Süden der Welt hat, wenn sie ihre Goldketten oder ihre Gold-Uhren anprobieren. Sie verschließen in aller Regel ihre Augen davor und verdrängen bewusst oder unbewusst, dass sie zu Mittätern werden.

Und trotz all dieser kriminellen Machenschaften ist die neue Bundesregierung im Verein mit den Unternehmensverbänden dabei, auch noch dem Lieferkettengesetz die Zähne zu ziehen. Sie reden dabei von Bürokratieabbau und möchten in Wirklichkeit einfach erreichen, dass die sozialen und



*Goldgräbercamp unmittelbar vor dem Reservat der Ka'apor*

korrupte Bergbauunternehmen mit oft mafiaähnlichen Strukturen, die die Gewinne einfahren. Der Staat schafft es offensichtlich viel zu wenig, ihnen das Handwerk zu legen.

Studien belegen, dass fast 100 % des von der EU importierten brasilianischen Goldes von illegalen und kriminellen Netzwerken aus Amazonien stammt. Allein Deutschland, Tschechien und Italien importierten 2023 1,5 Tonnen Gold aus diesen Gebieten. Und was ist hier? Wahrscheinlich interessiert den Großteil der „Reichen und Schönen“ hierzulande

ökologischen Verwerfungen in den Lieferketten unsichtbar bleiben. Denn sonst käme es noch mehr ans Licht, wie die ArbeiterInnen in den Goldminen und Sägewerken, den Kaffeeplantagen und z.B. den Rinderfarmen und Schlachthöfen Brasiliens ausgebeutet und behandelt werden - und die Natur zerstört wird.

Opfer sind die Wälder, die Flüsse und die Waldbewohner, denen sehr oft ihr Lebensraum genommen wird – während das illegal geraubte Gold im Norden der Welt glänzt.

## Lieferkettengesetz: Keine Gewinne ohne Gewissen

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,  
einer der wichtigsten Erfolge für Menschenrechte, Klima- und Umweltschutz der letzten Jahrzehnte ist in Gefahr: das Lieferkettengesetz. Es trägt zur Bekämpfung von Kinderarbeit bei, schützt Arbeiter\*innen vor Ausbeutung und bewahrt unsere Natur vor rücksichtsloser Zerstörung.

Doch jetzt wollen Sie diesen Erfolg rückgängig machen und ein wirksames Lieferkettengesetz verhindern. Damit droht ein Rückfall in eine Welt der Rücksichtslosigkeit, in der menschliches Leid und Umweltzerstörung als Wettbewerbsvorteil gelten.

**Wir fordern Sie auf: Verteidigen Sie ein wirksames Lieferkettengesetz – in Deutschland und Europa. Zeigen Sie, dass wirtschaftlicher Gewinn und Verantwortung zusammengehören. Für eine zukunftsfähige Wirtschaft, die auf Werte baut, nicht auf das Recht des Stärkeren.**

Wir alle können was tun, indem wir die Petition unterschreiben – unter „Initiative Lieferkettengesetz.de“

## 30. Weltklimakonferenz (COP30) in Belem

Vom 10. bis 21. November 2025 findet in Belem die 30. Weltklimakonferenz (COP30) statt. Der Präsident der Konferenz hat die Unterzeichner des Pariser Klimaabkommens aufgefordert, die von den einzelnen Staaten vorgelegten Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen müssen "so ehrgeizig wie möglich" sein, und die Erderwärmung auf unter 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter halten. Die Durchschnittstemperatur der vergangenen zwei Jahre hat die Grenze von 1,5 Grad bereits überschritten. Die USA haben als eine der ersten Amtshandlungen von Trump den Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen erklärt. Auch die neue Bundesregierung ist was den Klimaschutz anbetrifft wenig ambitioniert.

Vor Ort in Belem wird die Stadt durch vielfältige Baumaßnahmen aufgehübscht. Eine neue vierspurige Straße durch Zehntausende Hektar geschütz-

ten Amazonas-Regenwald entsteht für die COP30. Dieses Projekt soll den Verkehr für die mehr als 50.000 Teilnehmer erleichtern, darunter zahlreiche Staats- und Regierungschefs.

Die Vertreter der Indigenen, der Landlosen, der Quilombolas (ehemals geflohene schwarze versklavter Menschen) und der Riberinhos (Flussbewohner) erwarten wenig von der offiziellen Konferenz. Sie werden aber mit einer Vielzahl von Parallelveranstaltungen auf ihre Probleme, auf die Zerstörung des Regenwaldes und auf den Verlust der Artenvielfalt hinweisen. Möglicherweise ist das der eigentliche Nutzen dieser Mammutveranstaltung, dass die Zerstörung des Regenwaldes, die Vernichtung der Lebensgrundlage der Indigenen, daß der damit verbundene Klimawandel wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt wird.



*Die Erde ist mein Körper,*

*Wasser ist mein Blut,*

*Luft ist mein Atem und*

*Feuer mein Geist*

### Werden Sie POEMA-Fördermitglied!

Der Verein POEMA e.V. Stuttgart hat Mitglieder und Fördermitglieder. Wir würden uns freuen, wenn die Tendenz bei den Fördermitgliedern etwas ansteigend wäre. Wäre das was für Sie? Auf der POEMA-Homepage finden Sie unter „Spenden“ weitere Informationen.

**Spendenkonto:** POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank  
IBAN: DE16 4306 0967 7024 6671 01, BIC: GENODEM1GLS  
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.  
Homepage: [www.poema-deutschland.de](http://www.poema-deutschland.de)  
Email: [email@poema-deutschland.de](mailto:email@poema-deutschland.de)